

PD Dr. Heribert Augustinus Hilgers
8. Oktober 1935–6. Dezember 2012

Vor fast dreißig Jahren erschien „Dem Här zo Ihre“, das erste „kölsche Jebettboch“; am 6. Dezember ist sein Herausgeber Heribert A. Hilgers verstorben. Er war ein einzigartiger Mensch. Stadt und Universität haben ihm viel zu verdanken. Von 1971 bis 1997 hat er die Geschäfte der Philosophischen Fakultät geführt, seit 1975 gehörte er mit seinen Beiträgen zur kölnischen Sprach- und Literaturgeschichte wie kein anderes Mitglied der Fakultät zur Stadt Köln.

Heribert A. Hilgers wurde in Köln geboren, besuchte das Apostelgymnasium, studierte an der Universität zu Köln und in Tübingen die Fächer Deutsche und Lateinische Philologie, wurde 1971 mit einer Arbeit über „Die Überlieferung der Valerius-Maximus-Auslegung Heinrichs von Mügeln“ promoviert und 1982 mit einer Arbeit „Der Gralszyklus Ulrich Füetters. Philologische Studien Teil I“ habilitiert. Promotions- und Habilitationsstipendien zeugen für sein außerordentliches Renommee in der Älteren Germanistik, in der er auch bis 1988 lehrte. Er blieb der Altgermanistik treu; erst in diesem Jahr erschien sein wichtiges wissenschaftliches Werk, an dem er viele Jahre gearbeitet hat: „Das Bairisch-österreichische Buch von Troja. Kritische Ausgabe von Heribert A. Hilgers und Heinz Thoelen“.

Seine langjährige und aufopferungsvolle Tätigkeit im Dekanat der Philosophischen Fakultät umfasste Prüfungswesen und Studienberatung, er war der Ratgeber und Vermittler zwischen Institutsangehörigen, Fakultät und Dekanat und erwies sich bei wechselnden Dekanen immer als feststehende Größe, auf die Verlass war. Kompetenz, Initiative und ungewöhnliche Vielseitigkeit prägten seine Arbeit, die Innen- und Außenwirkung der Fakultät bestimmte er maßgeblich mit Augenmaß und energischer Zuverlässigkeit. Bei der Überarbeitung von Studien-, Prüfungs- und Promotionsordnungen hatte er alle Belange im Blick, als Ansprechpartner für Ministerium, andere Hochschulen und Wissenschaftsorganisationen war er landesweit geschätzt.

Für sein Engagement auf seinem zweiten, sicherlich heitereren Spezialgebiet erhielt er am 10. Oktober 1995 das Bundesverdienstkreuz am Bande sowie 2001 den Franz-Peter-Kürten Preis für Verdienste um Mundart und Brauchtum: „Er lässt in seinem Schaffen die Kluft zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit vergessen. Seine Publikationen und Wirken werden dementsprechend nicht nur in der gelehrten Welt, sondern auch in einer breiteren, interessierten Öffentlichkeit wahrgenommen.“ Diese Laudatio auf ihn hielt kein Geringerer als der ehemalige Bürgermeister Jan Brügelmann, der sich auch im Kölner Karneval einen Namen gemacht hatte. Heribert A. Hilgers, seit 1976 als „Kölschprofessor“ auch über Köln hinaus bekannt, hat für Köln, die Kölner Mundart und die Kölner Literatur so viel getan wie wohl kein anderer; in seinem Buch „Alaaf! Ein Kölner Hochruf“ hat er die Geschichte des berühmten Rufes nachgezeichnet. Die Lobrede beginnt mit „Alaaf“ und sofortiger Nennung des zu Lobenden. Das möchten wir auch ihm nachrufen.

Heribert A. Hilgers war Zeit seines Lebens ein solcher zu Lobender; denn eins ist dem Herausgeber des Kölschen Gebetbuches sicher – mit einem Text aus dem „kölsche Jebettboch“: „Wä ävver su e Jebott hält un de Lück lihrt, et ze halde, däm eß en Plaaz em Himmel secher.“

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Prüfungsamtes: Dr. Barbara Court, Sylvia Ländler-Strick M.A., Prof. Dr. Wilhelm Pötters

Für die Altdekanen der Philosophischen Fakultät: Prof. Dr. Dr. Günter Binding, Prof. Dr. Hans Dieter Bork, Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Eck, Prof. Dr. Henner von Hesberg, Prof. Dr. Jürgen Lernerz, Prof. Dr. Bernd Manuwald, Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Pape, Prof. Dr. Wilhelm Voßkamp, Prof. Dr. Christian Wentzlaff-Eggebert

Für die Philosophische Fakultät: Prodekan Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Speer